

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 43 (1917)
Heft: 28

Rubrik: Eigenes Drahtnetz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Lied von der Seide

Sie irrten pfadlos durch die weite Welt —
Adam und Eva, durch den Sluch gesellt,
Den ihnen auf die Sahrt ins ird'sche Leben
Der Slammen-Engel Gottes mitgegeben.
Schon hatten sie in Not, und in Genügen
Gelernt, sich in der Erde Lauf zu fügen,
Und, um des Wetters Launen zu erleiden,
In Laub und Moos und Selle sich zu kleiden..
Und es geschah: Wenn über Tal und Höhn
Sie hand in hand vertraut zusammen gingen,
Dass Eva leis im Lied begann zu singen:
„Wie ist der Erde wechselnd Kleid so schön!“
Und alle Monde wieder summte sie
Inbrünstig an des Lobes Melodie,
Bis Adam eines Tags, sich wundernd dessen,
Sie frug: „Hast du denn schon das Paradies
vergessen?“
„Onein!“ ward ihm des Weibes Antwort: „Nein!
Doch auch die Welt könn' mir erfreulich sein,
Müsst' ich sie nicht um ihre Pracht beneiden!
Ja, wer wie sie so schön sich könnte kleiden!“ —

Veralte Sprüchworte

Der Krieg verrüstet nicht nur die Länder, in denen er rüitet, sondern auch die Sprache und ihre Gewohnheiten. Wir werden uns daran gewöhnen müssen, auch hier umzulernen. So gibt es Sprüchworte, die in aller Munde waren und die nicht mehr stimmen.

Sum Beispiel:

Ein blöder Hund wird selten fett.
(Jetzt wird überhaupt kein Hund mehr fett.)

Ein kühler Trunk
Macht Meister und Gesellen jung.
(Was?! Bei diesem wässrigen Bier? Na nu!)

Leb' immer Treu und Redlichkeit
Bis an dein kühles Grab.

(Abgesehen davon, daß durch die Seuerbestattung die kühlen Gräber überhaupt nach und nach aufhören, sind die Treu und Redlichkeit-Begriffe geworden, die bei den Kriegslieferanten mit Vorsicht aufzufassen sind.)

Dem Glücklichen schlägt keine Stunde — oder eigentlich: Die Uhr schlägt keinem Glücklichen.

(Na — und wenn's nachts 12 Uhr schlägt und du stehst im Kreise deiner Freunde am Stammtisch?)

Aller Anfang ist schwer.
(Mir scheint, das Ende ist jetzt noch schwerer, sonst wäre der Krieg längst zu Ende.)

Was du nicht willst, daß man dir tu',
Das füg' auch keinem Andern zu.

(Können das die Alliierten wirklich noch sagen, wenn sie an Irland, Aegypten, Marokko etc. denken?)

Der Krug geht so lange zu Wasser,
bis er bricht.

(Das ist das einzige Sprüchwort, das noch aufrecht zu erhalten ist, wenn wir dabei an die jetzige Bierbrauerei denken!) — Unakreon

So seufzte Eva. Doch im Himmel droben
Vernahm auch Gott sie seine Erde loben;
Und weil sein Werk er gerne hört besingen,
Dacht' er: Was mich betrifft, soll's ihr gelingen..
Und wo der Maulbeerbaum am Meere stand,
Slocht ins Gezweig ein Würmlein seine Hand:
„Jetzt — bist du findig, Adam,“ sprach er
unter Lachen,

„Kannst du dem Weib die Welt zum Paradies machen.“

Und Adam fand den Wurm und spann das Tuch.
Vergessen wärd darob der alte Sluch.
Und eines Tags, prangend im schönsten Kleide,
Aufjauchzend Eva sang das Hohelied der Seide:

„Sie ist der strahlende Morgenschein, des Abends Purpurglut,
Sie ist des Aethers leichter Dost, der Sonne Strahl auf der Slut,
Sie ist des Himmels schimmernd Gezelt, des Meeres leuchtender Glanz.“

Sie ist des Mondes magisches Licht, der Sterne flimmernder Kranz,
Sie ist des Slusses fließendes Band, der Sirne flammendes Glühn,
Sie ist der Rose schmieg'sam Blatt, ist aller Blumen Blühn!
Sie flüstert, wie Liebe zu Liebe tut in duftender Frühlingsnacht,
Sie raunt von fröhlicher Menschen Glück und heit'rer Sonnen Pracht!
Sie stammt aus gleichem Quellengrund, aus dem die Unmut quillt,
Sie ist der Schönheit dieser Welt gewobenes Spiegelbild!
Und all' der farbenlachende Glanz, mir dient er nun zum Kleide,
Macht mir die Welt zum Paradies, mich selbst zur Augenweide —
Drum sei gelobt, sei dreimal gelobt, du selig machende Seide!“

G. Stigl

○○○○○

Kreislauf

Mit hundert Wochen
War er gekrochen,
Als tausend Wochen in die Lande gungen,
War er gesprungen,
Dann, um ein Amt zu erlangen,
War er gegangen,
Und zu den Orden über die Ministerstiegen
Sah man ihn fliegen.
Nicht wahr?
O gar —
Er hätte ja sonst den Kreislauf gebrochen:
Gekrochen ist er wieder, gekrochen.

Sris Müller

Im Kino

Es ist Jugendvorstellung im Kino. Die Lichtschaltung wird abgestellt und der Saal versinkt sich nach und nach, da ruft plötzlich ein kleines Mädchen:

„Muetter, gschwind, es Zwänzgi, 's Gas gäht us!“

S. S.

Berner Kompromißlichkeiten

Wer A sagt,
Mach auch — A dor sagen! — Skri.

1870 und heute

Was war es damals, als in Straßburg
Die schwachen Greise, Frauen, Kinder
Durch unsres kleinen Landes Sürspruch
Aus höchster Not errettet werden sollten?
Wie ist es heut', da Hundert von Millionen
Von Frauen, Mädchen, Kindern, Greisen
Und Männern, deren Kraft so nötig,
Durch aller Friedensstaaten Einspruch
Aus Not und Tod errettet werden sollten?

Man nannt' es damals
Eine edle, reine Tat;
Man nennt es heut'
Den schmutzig schmutzigsten — Berrat!

Berrat! Der Name richtet unsre Zeit:
Berrat, Berrat der Menschlichkeit . . .

Sris Bähler

Fatal

Bei der letzten Mobilisation wurde ich beauftragt, die Dienstbüchlein in unserm Zug einzusammeln. Ich gehe durch die Reihen und sehe schon von weitem, daß der Weber Köbi ganz verzweifelt dasteht und sich hinter den Ohren kratzt. Je näher ich zu ihm komme, um so mehr kratzt er. „Und jetzt, Weber, wo häsch jetzt dis Büchli?“ frage ich, wie ich bei ihm angelangt bin. Er kratzt, daß es mir scheint, er müsse bald keine Haare mehr auf dem Kopfe haben, und stottert schließlich:

„Jo, jetzt hät mir mini Srau bim Eid 's Konsumbüchli statt 's Dienstbüchli i Tornister ipackt!!“

Lothario

Eigenes Drahtnetz

Zürich. In politischen Kreisen ist man gespannt, in welche Seitengasse das Rendez-vous-Lokal der neuen kirchlich-protestantischen Kantonsratsfraktion verlegt wird.

Jerusalem. Um das heilige Grab vor den christlichen Granaten in Sicherheit zu bringen, gedenkt die osmanische Regierung daselbe nach Babylon zu retten.

Arizona. (O-was!) Bevor sich Roosevelt auf den Kriegspfad begab, erklärte er in Snorringfeld vor ca. 157,000 Talmi-Indianern, er werde den Boden Amerikas nicht mehr betreten, ehe die Skalps des ganzen deutschen Generalstabs an seinem Patronen-Gürtel baumeln.

Buxtehude, 10. Juli. In der Schnaps-, Kartoffel- und Krautjunkervoereinigung erklärte der preußische Abgeordnete Trifilan von Schnauzenfleischer, daß die Revision des preußischen Wahlrechts ein größeres Unglück wäre als die Niederwerfung der Centralmächte.

Rom. Im Vatikan ist aus Amerika ein Telegramm eingelaufen, wonach der amerikanische Senat beabsichtigt, dem Allmächtigen sämtliche Kompetenzen bis auf weiteres zu entziehen und Roosevelt zu übertragen.

Shang-Chum-Hei, 7. Juli. (O-was!) Der republikanische General Schlingg-Um-Shang befindet sich mit einem Stövle auf dem Wege nach der Hauptstadt, um sich zu vergewissern, was für eine Staatsform dort momentan von den Japanern installiert ist.

Genf. (O-was!) Im „Miroir des Aliénés“ äußert der Abgeordnete Bilemain, man sei in den gemäßigt-vernünftigen Kreisen nicht befriedigt von der letzten Bundesratswahl: Seit dem Amtsantritt seien bereits zehn Tage verflossen, ohne daß sich der neue Bundesrat über die Säigkeit ausgewiesen hätte, de lancer une affaire fédérale.

Redaktion: Paul Altheer. Telefon 1233.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5
Telefon 4655.